

schaften Schellenberg und Vaduz aufmerksam. Im Jahre 1699 gelang es ihm, die Herrschaft Schellenberg um 115'000 Gulden zu erwerben, aber dieser Betrag reichte in keiner Weise zur Bezahlung der Schulden aus, so dass nach langen Formalitäten im Jahre 1712 der Kauf der Grafschaft Vaduz zustande kam. Der Kaufpreis war 290'000 Gulden.

Das grosse Ansehen der Fürsten von Liechtenstein beim Kaiser (Fürst Anton Florian war der Erzieher Karls VI. gewesen) bewirkte es, dass im Jahre 1719 die Erhebung der beiden Gebiete zum Reichsfürstentum Liechtenstein erfolgte. Es ist eine Besonderheit unseres Landes, dass es seinen Namen von seinem Herrschergeschlecht erhält.

Dieser Kauf durch ein angesehenes Fürstenhaus und besonders die Erhebung zum Fürstentum sind die Voraussetzungen, dass unser Land in seiner Geschichte den Weg zur Souveränität nehmen und dass seine Bewohner ihre Geschicke schliesslich in eigene Hände nehmen konnten. Die Übergabe der Landeshoheit geschah durch einen Huldigungsakt: Die Untertanen huldigten dem neuen Herrn und dieser liess durch einen Abgesandten dem Volke versprechen, dass er die alten Freiheiten wahren werde. Die Landammänner waren die Sprecher des Volkes.

Zwischen den Fürsten selbst und dem Volke bestand anfangs überhaupt kein direkter Kontakt. Beamte wurden als Landvögte ins Land geschickt, die ihren Herrn in Wien über alle wesentlichen Vorkommnisse auf dem laufenden hielten und oft recht einseitig informierten.

Die Fürsten von Liechtenstein besuchten nur gelegentlich das Land. Erst Fürst Franz I. war häufig zu längeren Aufenthalten in Liechtenstein, und Fürst Franz Josef II. ist der erste Landesfürst, der mit seiner Familie dauernd den Wohnsitz in Vaduz hat.

LETZTE KRIEGSZEIT (1799)

Wie kaum ein anderer Staat hat Liechtenstein das Glück gehabt, im ganzen neunzehnten Jahrhundert und auch im zwanzigsten keinen Krieg erleben zu müssen. Zum letzten Male war es 1799 besetzt. Im Zuge der Koalitionskriege war es Kriegsschau-